

Unterstützte Kommunikation und Mehrsprachigkeit

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Kompetenz in der Sonderpädagogik“ (IKiS) fand am 08.11.2022 ein Vortrag zur Unterstützten Kommunikation und Mehrsprachigkeit mit Lena Lingk in Präsenz statt.

Das Fachgebiet Unterstützte Kommunikation stellt im Fokus auf Mehrsprachigkeit ein junges Forschungsfeld dar. Maßnahmen aus dem Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation richten sich an Menschen, die komplexe Kommunikationsbeeinträchtigungen aufweisen und auf alternative Kommunikationsformen angewiesen sind, um kommunizieren und teilhaben zu können. Jedoch geht es nicht nur darum, Menschen trotz eingeschränkter lautsprachlicher Fähigkeiten in einer Sprache zu verstehen, sondern diese in ihrer Mehrsprachigkeit, die sie im Alltag erleben, zu fördern.

„Ein Mensch gilt als mehrsprachig, wenn dieser alltäglich in mehr als einer Sprache lebt.“ – mit dieser Definition findet Lena Lingk den Einstieg in ihren Vortrag. Dabei ist der Erwerb von Mehrsprachigkeit auch mit kognitiver Beeinträchtigung möglich und die Verwendung der Familiensprache eher förderlich als hinderlich, betont die Referentin. Hier widerspricht sie einer bisher gelebten Narrative, in der Mehrsprachigkeit als Nachteil deklariert wurde und stellt klar: Mehrsprachigkeit bildet eine kognitive und kommunikative Ressource.

Anhand eines Fallbeispiels erklärte die Referentin, wie in der Praxis mehrsprachige Kommunikationshilfen angewendet werden. Sie erläutert, wie diese gebildet werden, und inwiefern sprachspezifische Aspekte auch bei der Symbolauswahl bei der Verwendung von Symboltafeln berücksichtigt werden müssen.

Anschließend berichtet Lena Lingk über das KvDaZ-Projekt, an dem sie mitarbeitete: Ein Projekt an der Universität Köln zur Neukonzeption eines inklusiven und alltagsintegrierten Sprachförderkonzepts auf Kernvokabularbasis für den anfänglichen DaZ-Erwerb, das von 2016 bis 2020 durchgeführt wurde. Das KvDaZ-Konzept stützt sich in der Umsetzung auf bestimmte Strategien, die sich im Fokus aus förderlichen Rahmenbedingungen und sprachförderlichen Verhaltensweisen zusammensetzen (z.B.: Strukturieren der Umgebung, Kommunikationsthema festlegen und Kommunikationsanlass schaffen, Belohnen der Kommunikationsversuche) und wendet sich nicht nur an sprechende Kinder.

Die Referentin schloss den Vortrag mit einer Frage- und Diskussionsrunde, die die Studierenden rege nutzten.

Hintergrund der Referentin:

Lena Lingk ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung sowie am Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation an der der Universität zu Köln, LUK Kommunikationspädagogin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Mehrsprachigkeit in der Unterstützten Kommunikation, Sprachförderung bei Deutsch als Zweitsprache, Entwicklung von Sprachfördermaterialien und bilingualen Kommunikationsmaterialien.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Lingk für ihren sehr lehrreichen und informativen Vortrag, bei den Studierenden für ihre Teilnahme, Mitarbeit und ihr Interesse an der Themenstellung, beim GSiK-Team samt studentischen Hilfskräften für die finanzielle und organisatorische Hilfe sowie bei unserem Lehrstuhlinhaber Herrn Univ.-Prof. Dr. Roland Stein für die Unterstützung.